Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 22 (1918)

Rubrik: Dramatische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Fronleichnams=Prozeffion in Lugano. Phot. Bernhard Faber.

85 Jahre alt, starb in Basel am 16. Mai der Senior der dortigen Geistlichkeit, Pfarrer Wilhelm Ecklin, früher deutscher Pfarrer im Kanton Neuenburg, dann in seiner Baterstadt an der St. Peterss und jahrzehntelang an der St. Martinskirche.

Am 17. Mai in Zürich Pfarrer J. Zims merli, Direktor des Seminars Schiers in Graubünden, 60 Jahre alt.

In Basel am 18. Mai Dr. phil. Arthur Rossat, Sammler und Herausgeber von Bolks-liedern der welschen Schweiz, Mitredaktor am "Schweiz. Archiv für Bolkskunde", Mitarbeiter am "Glossaire des patois de la Suisse romande"; er war geboren 4. Februar 1858.

In Genf am 19. Mai im 65. Alterjahre Ferdinand Hodler, dessen an anderer Stelle gedacht wird.

Am 30. Mai in Bern a. Bundesrichter Dr. Hans Weber, geb. 1839 zu Lenzburg. Er studierte Jurisprudenz zu Heidelberg, München und Zürich, praktizierte von 1863 bis 1872 als Fürsprecher in Lenzburg und war von 1872 bis 1875 Chefredaktor der "Neuen Zürcher Zeitung". Ende 1875 wurde er zum Bundessrichter gewählt, 1908 zum Direktor des Zentralsamtes für internationalen Eisenbahntransport in Bern. 1864—1872 gehörte er dem aargauischen Großen Rat und 1872—1875 dem Nationalrat an. Die Universität Zürich ersnante ihn 1894 zum Ehrendoktor.

Am 3. Juni in Bern Oberst Friedrich von Tscharner, stellvertretender Chef der Generalstabsabteilung des schweiz. Militärs departements und Chef der Leitung des Terristorialdienstes

torialdienstes.

In Lausanne am 4. Juni François Guex, Dr. phil. h. c. der Universität Jürich, gewesener Direktor der Ecolo normale und Prosfessor an der Universität Lausanne, im Alter von 57 Jahren.

Dramatische Rundschau I.

(Schluß).

Das französische Theater hat sich auch in dieser Saison vollkommen bei uns eingebürgert, dank den guten Borstellungen, die die Truppen von Genf und Lausanne im Stadt und Pfauentheater wie im Theatersaal zur "Raufleuten" arrangierten. Romödien und Dramen jeden Genres kamen zur Aufführung und erfreuten sich stets des lebhaftesten Interesses. Das hervorragendste Ereignis in diesem Inklus war das Gastspiel des großen Schauspielers de Fés

raudy von der "Comédie française". Auf einzelnes einzugehen, müßte einem besondern Referate vorbehalten bleiben.

Noch einige Worte über die schweizerischen Dialektstücke, die im Lauf der Spielzeit über die Bühne des Pfauentheaters gingen. Der Dramatische Verein Zürich spielte ein Lustspiel von Ernst Eschmann: "'s silberi Hochsig". Das pfarrherrliche Ehepaar Segenreich schickt sich an, die silberne Hochzeit zu feiern. Aber ehe man

das Fest in heiterer Harmonie begehen kann. ereignen sich Dinge, die den Frieden des Pfarr= hauses stören. Die resolute Frau Pfarrerin, der die Lehre von der driftlichen Milde und Duldung nicht ins Herz geschrieben ist, will eine gründliche "Usepuhede" besorgen, wird aber durch einen nicht gerade delikaten Schachzug ihres Töchter= leins matt gesett, indem dieses einen längst ver= jährten Liebeshandel, wobei sich die Frau Mama nicht ganz korrekt benommen hatte, ans Licht zieht. Schließlich versöhnt man sich und feiert einträchtiglich Verlobung und silberne Hochzeit. Ein heiteres und unterhaltsames Stück, das aber die Erwartungen, die der flotte erste Akt er= wedte, im zweiten und dritten nicht ganz erfüllte. Umgekehrt verhält es sich mit dem Schauspiel

"Marie und Robert" von Paul Haller, das derselbe Verein zur Aufsührung brachte. Hier seit der derste Ukt dem Ganzen die Krone auf, ja, man kann sagen, daß das Drama erst mit diesem beginnt. Es ist meisnes Wissens das erste Mal, daß ein ernstes Problem in Schweizer Mundart auf dem Theaster abgewandelt wird*). Der Versuch

Die dem Stüd zus grunde liegende Idee ist nicht neu. Robert hat den Gatten der Marie, durch dessen Brutalität aufs äußerste getrieben, ermordet. Niemand hat

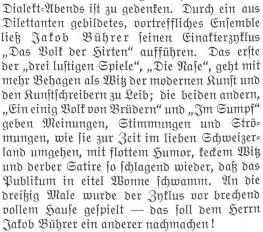
es gesehen, und Marie, die allein den Hergang kennt, einen Meineid geleistet. Das Gericht spricht ihn frei, und den Liebenden steht nichts mehr im Wege. Aber nun steht zwischen beiden der Tote. Das Weib, ganz ihrer Liebe und Leidenschaft hingegeben und froh, der Hölle ihrer Ehe entronnen zu sein, sieht kein Hindernis; der Mann aber kämpft den schweren Kampfzwischen Liebe und Gewissen. Und das letztere siegt — er läßt das Weib und geht. Dieser das Innerste der beiden Menschen aufwühlende Konflikt, das heiße Begehren und Werben des

*) Es sei indes hingewiesen auf die beiben ernsten Dialeksstäden "Das Zeichen" von Lisa Wenger (in Mundsart übertragen von Simon Gfeller) und "Dr Chrüzewäg" von Alfred Fankhauser, die beibe mit gutem Erfolg am Berner Heimatschutztheater aufgeführt worden sind.
A. d. R.

Weibes, die Seelenqualen des Mannes, das ist der Inhalt des letten Aktes, der das eigentliche Drama ist. Und die dichterische Kraft, mit der er gestaltet ist und die für die Herzensnot der beiden die ergreifendsten Worte findet, ließ bis zu einem gewissen Grad darüber hinwegsehen, daß das Drama nicht einheitlich konzipiert ist. Die beiden ersten Akte geben, nicht ohne ein Sin= schielen zur Tendenz, äußere Geschehnisse, die nicht eng genug mit dem Kern des Dramas ver= wachsen, während der dritte gang auf das See= lische gestellt ist und Ewigmenschliches ausspricht. Die Aufführungen dieses und des Eschmann= schen Studes haben wieder bewiesen, daß der Dramatische Verein Zürich mit Ernst und Sach= fenntnis seine Aufgabe erfaßt und durchführt.

Der Dramatische Berein Wiedikon gab in anerskennenswerter Darstelslung zur Feier von Alsfred Hung zur Feier Geburtstag dessen Ländliches Charafterbild "Dem Bollme sie bös Wuche", das der Dichter einer neuen, die Handlung sester zusamsmenhaltenden Bearbeistung unterzogen hatte.

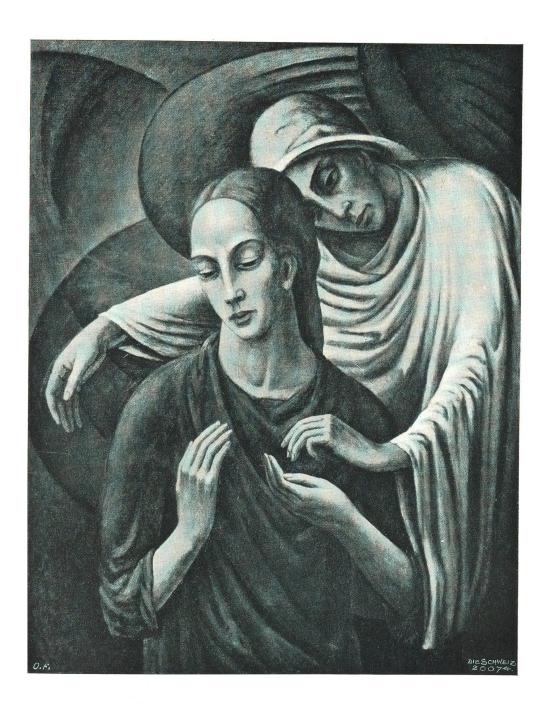
Alber es blieb auch diesmal der Eindruck, daß der Wert der Kosmödie mehr in der gestreuen und humorvollen Schilderung der bäuerlischen Welt als in der dramatischen Spannkraft liegt. Noch eines andern







+ Dr. hans Weber, a. Bundesrichter.



Turnus 1918.

Leo Steck, Bern. Invocation. Phot. Hermann Linck, Winterthur.